

## Liebe Leserinnen und Leser!

Wir sind auf der Suche. Es muss doch einfach einen Weg geben, wie es wieder normal werden kann. Zuhause bleiben ist schon mal ein guter erster Schritt gewesen um die Gesundheit zu erhalten. Aber jetzt wird so manchem die Zeit lang und andere Probleme werden größer ...

Wir sind auf der Suche. Und dazu ziehen wir jetzt Masken auf, um andere um uns zu schützen. Das ist eine richtig gute Idee! Wir denken an andere und nehmen in Kauf, dass es nicht so besonders gut aussieht und dass das Gesicht so verdeckt ist, dass man nicht gleich sieht, ob die andere fröhlich oder traurig ist. Aber es ist auch anstrengend mit dieser Maske, stellen wir fest. Und der korrekte Umgang will auch erst mal gelernt sein. Was darf man anfassen dabei? Wie oft wird sie gewechselt und gewaschen? ...

Wir sind auf der Suche und stellen fest, dass die Suche noch nicht so schnell fertig ist. Das Ziel liegt noch in ungewisser Ferne. Und immer deutlicher zeigt sich, dass wir auch sehr verschiedene Vorstellungen davon haben, wie wir das Ziel erreichen können.

Ich denke in diesen Tagen immer wieder mal an die Wüstenzeit des Volkes Israel. Befreit von der Sklaverei in Ägypten haben die Israeliten sich auf den Weg in die Wüste gemacht. Und anfangs waren sie sich ganz einig: Gott hat uns befreit und hilft uns. Wir finden den Weg und wir finden Essen und Trinken – jeden Tag das, was wir brauchen.

Aber dann gingen die Wochen ins Land und es wurde immer anstrengender, geduldig zu bleiben. Warum nur reicht es immer nur für einen Tag? Wir wollen endlich mal mehr wissen und dem Ziel deutlich näherkommen!

Und ausgerechnet als Gott dem Mose die 10 Gebote übergibt und damit einen Bund mit dem Volk Israel schließen will, reißt der Geduldsfaden. Die Menschen haben keine Lust mehr abzuwarten und bauen sich ihren eigenen Gott: ein goldenes Kalb. Und dann feiern sie und denken, es wäre alles gut. Ein großer Irrtum, wie

sich bald zeigt. Hättet ihr mal noch ein wenig ausgehalten, denkt man heute, wenn man die Geschichte in der Bibel liest.



**Gesucht:  
Geduld!**

Wir sind auf der Suche. Und wir sind nicht mehr alle einer Meinung dazu, wie es gehen kann. Und das Gespräch darüber – und manchmal auch der Streit – müssen geführt werden.

Die alte Geschichte aus der Bibel lehrt mich, dabei ganz vorsichtig zu sein: Ich weiß noch nicht alles. Und schnelle Lösungen sind vielleicht genau die Falschen. Also bleib mal lieber geduldig ...

Wobei das natürlich ein ziemlich schwerer und anstrengender Rat ist.

Von daher stimme ich dann gerne in ein Lied ein, das nach der alten Wüstengeschichte gedichtet worden ist. Es steht in unserem Gesangbuch unter der Nummer 171:

„Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.“

Vielleicht singen Sie es einmal ganz für sich und entdecken darin eine kleine Kraftquelle für Ihre Suche nach der Geduld. Oder Sie zünden sich mal eine Kerze an und klagen Ihrem Gott Ihre Ungeduld. Oder Sie gehen tagsüber in die Kirche und sind da vor unserem Gott. Oder ... Gott gebe Ihnen die Ruhe, die Sie brauchen.

Also: Gott befohlen und bleiben sie geduldig – mit Gottes Hilfe.

Ihr

Pfarrer Markus Heßler